

Reise nach Singida (März 2020)

von Martin & Martina Leubner



Am Montag, dem 09. März, starteten wir früh 6 Uhr ab Berlin Tegel. Wir, das waren Thomas Huck aus Herrnhut, Frank Ender aus Tetta, sowie Martin und ich. Wir hatten acht große Koffer mit und waren froh, dass alle mit uns in Kilimanjaro ankamen und wir diesmal auch nur wenig Zoll bezahlen mussten. Die erste Nacht verbrachten wir im Gästehaus eines befreundeten Vereins, dessen Mitglieder im Massai-gebiet Kindergartenschulen unterstützen. Zwei Männer dieses Vereins waren mit uns im gleichen Flugzeug. Am Dienstag fuhren wir dann mehrere Stunden über unbefestigte Straßen im Massai-gebiet, um einige dieser Schulen zu besichtigen. Überall wurden wir



begeistert mit Programm begrüßt. Das war sehr beeindruckend. Am späten Abend erreichten wir dann Singida. Diesmal hatte uns John Junior abgeholt. Im Auto eines befreundeten Pastors hatten wir und alle acht Koffer Platz. Die Tage in Singida vergingen viel zu schnell. Jeden Morgen um 7.30 Uhr ging es zur Dispensary zur Morgenandacht. Meist konnte Martin ein paar ermutigende Sätze sagen.

Zurück in Johns Haus gab es danach irgendwann Frühstück, wir wurden immer sehr gut versorgt.

Die Männer sind dann zurück zur Dispensary und haben dort viele Gespräche geführt und Fotos gemacht. Frank Ender, er ist Tierarzt in unserem Nachbardorf, hat mit viel Engagement das Zahnröntgengerät zum Laufen gebracht. Ich war dann immer unterwegs und konnte viele mir liebe Freunde besuchen. Wir haben zusammen gearbeitet, Tee getrunken und viel erzählt. Für mich sind diese Begegnungen die wichtigsten Zeiten. Am Nachmittag hatten wir dann als Team auch einige Einladungen. Ein wichtiger Teil waren natürlich auch die vielen Gottesdienste, Mittwoch und Freitag nachmittags sowie Sonntag früh und nachmittags.

Martin durfte – oder musste – immer predigen, hat es auch sehr praktisch gemacht und die Leute gut einbezogen. Dankbar waren wir immer wieder dafür, wie geduldig und kompetent Thomas Huck übersetzte. Das ist

bei Martins Predigtstil nicht immer leicht. Danke Thomas!

Es ging viel um das Miteinander in Familie und Gemeinde. Wir sollten viel und ehrlich miteinander reden, uns ermutigen, einander helfen, unsere Berufung zu finden. Viele Themen, die für uns selbstverständlich sind, erscheinen für die Gemeinde dort doch noch ungewohnt.

Sehr dankbar war ich auch, dass ich viel Zeit mit einer englischen Lehrerin verbringen konnte, die in Singida behinderte Kinder betreut. Zusammen waren wir bei den „Felsenkindern“ und haben eine Kinderstunde gehalten. Das ist für mich immer einer der Höhepunkte der Zeit in Singida.



Ein ganz besonderes Geschenk für mich war noch, da am letzten Aufenthalt da Emma geboren wurde, die zweite Tochter von Jule, die dort mit Joseph verheiratet ist. Sie ist vor einigen Jahren mit Tabita nach Singida gegangen. Ich durfte sogar Mutter und Kind im Hospital besuchen.

Auch mit dem Rückflug funktionierte alles wunderbar – unsere Koffer sind am Sonntagabend wohlbehalten in Berlin Tegel angekommen. Das war nicht sicher, denn über 90 Prozent aller Flüge waren bereits gestrichen worden und die Flughäfen waren teilweise fast leer. So war es wie ein Wunder, dass unsere drei Flieger pünktlich abgehoben sind.

Danke Gott für diese wunderschöne, besondere und kostbare Zeit.

